

Suchtprävention in der Behörde des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BSTU)

Suchterkrankungen gehören zu den häufigsten psychischen Erkrankungen. In der BSTU hat Suchtprävention einen hohen Stellenwert. Im Rahmen von Pflichtveranstaltungen werden Beschäftigte informiert und sensibilisiert.

1. Vorstellung der Maßnahme

In der BSTU ist die Suchtprävention fest als ein Schwerpunkt im betrieblichen Gesundheitsmanagement integriert. Die Beschäftigten werden durch eine Informationsveranstaltung zur Suchtprävention für das Thema sensibilisiert. Die Veranstaltung ist eine Pflichtveranstaltung, zu der alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeladen werden, Führungskräfte ausgeschlossen. Die Veranstaltung wird in regelmäßigen Abständen durchgeführt, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden systematisch dazu eingeladen. In den Außenstellen der BSTU wird nach dem gleichem Prinzip verfahren. Die Pflicht der Teilnahme unterstreicht die Wichtigkeit der Thematik und sorgt für Neutralität. So können aus der Teilnahme keine Rückschlüsse auf eine mögliche Betroffenheit geschlossen werden. Die Möglichkeit der Freistellung von der Teilnahme ist jedoch gegeben.

Die Informationsveranstaltung ist aufgebaut aus Vorträgen und Diskussionen, die Dauer beträgt 3,5 Stunden.

Thematisch werden folgende Aspekte und Fragestellungen behandelt:

- I. Was ist Sucht und wie entsteht Sucht? Warum wird der eine abhängig und der andere nicht?
- II. Welche Unterstützung bietet die BSTU? Welche Ansprechpartner und Hilfestellungen existieren?
- III. Co-Abhängigkeit und Abgrenzung: Was ist zu tun, wenn jemand im Umfeld abhängig ist?

Besonders wird während der Veranstaltung betont, dass eine Suchterkrankung eine psychische Erkrankung ist. Vieles ist so deckungsgleich zu anderen psychischen Erkrankungen zu sehen. Zudem wird die Thematik auch auf private Bereiche ausgeweitet. Die Abhängigkeit einer nahestehenden Person wirkt sich auch auf die Arbeit auf. Deswegen wird auch hier Wissen z.B. über Hilfsstellen vermittelt.

2. Auslöser

Den Anlass zur Entwicklung und Durchführung der Suchtpräventionsveranstaltung war die Tatsache, dass innerhalb des Hauses Unsicherheit im Umgang mit dem Thema Sucht bestand. Trotz Informationen im Intranet besonders zu den Hilfestellungen, die innerhalb der Behörde angeboten werden, war häufig nicht bekannt, wie im Verdachts- oder Ernstfall gehandelt werden sollte. Aufgrund dieser Situation wurde im BSTU beschlossen, die Thematik aufzugreifen und in Form dieser Infoveranstaltung anzusprechen.

3. Ziele

Oberstes Ziel war es, die Beschäftigten der BSTU über das Thema Sucht zu informieren. Besonders sollte eine Entstigmatisierung erreicht werden dahingehend, dass Suchterkrankungen ebenso wie andere Erkrankungen wahr- und ernstgenommen werden. In diesem Zusammenhang sollte eine Kultur des Hinsehens geschaffen werden, indem die Beschäftigten aufmerksam sind und im Verdachtsfall oder bei Auffälligkeiten offen darüber sprechen. Gleichzeitig sollte den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern jedoch verdeutlicht werden, dass die Fürsorgepflicht der Führungskraft obliegt und diese im Fall einer Suchterkrankung von Beschäftigten handeln muss.

4. Erfolge

Die Rückmeldung zu der Veranstaltung und deren Evaluation ist sehr positiv. In ihrem Feedback berichten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von einer sich entwickelten Krankheitseinsicht und sehen das Thema oft nach der Teilnahme an der Veranstaltung mit anderen Augen. Darüber hinaus entsteht durch die Veranstaltung weiteres Verständnis dafür, dass Privates und Berufliches nur sehr schwer zu trennen ist und sich Probleme in einem der Bereiche oft auch auf den anderen auswirken.

5. Tipps & Tricks – Die drei größten Erfolgsfaktoren

- I. Holen Sie sich die Rückendeckung der Leitung. Gerade wenn die Teilnahme an der Veranstaltung Pflicht sein soll, muss die Behördenleitung das Vorhaben mittragen.
- II. Unterschätzen Sie nicht den Organisationsaufwand und planen Sie ausreichend Zeit ein.
- III. Achten Sie auf die Qualifikation der Referentin bzw. des Referenten. Die ansprechende Gestaltung einer solchen Infoveranstaltung ist ebenso wichtig wie das fundierte Hintergrundwissen der referierenden Person.